



INFORMATIONEN FÜR FAMILIEN

Kinder und Scheidung

Ein Drittel aller Ehen endet heute in einer Scheidung, die Hälfte der geschiedenen Ehepaare haben Kinder unter 18 Jahren. Die Diskussionen, welchen Einfluss Scheidungen auf die Entwicklung der Kinder haben, werden mit großer Leidenschaft geführt. Ohne jeden Zweifel stellt eine Scheidung der Eltern für Kinder eine massive Belastung dar. Dass Eltern sich trennen könnten, gehört zu den subjektiv schlimmsten Befürchtungen, die junge Menschen haben können. Auf der anderen Seite ist es wichtig, auch einige Tatsachen nicht aus dem Auge zu verlieren. Ehen halten heute im Schnitt dreimal so lange als noch vor 80 Jahren. Dies liegt nicht daran, dass sich früher die Eltern häufiger hätten scheiden lassen, sondern hängt mit der verbesserten medizinischen Versorgung zusammen. Früher war das Risiko, zumindest einen Elternteil durch Tod zu verlieren, sehr groß. So wurden z.B. die Infektionskrankheiten, die eine Geisel der Menschheit darstellten, erst in den letzten 60 Jahren beherrschbar.

Viele Besonderheiten, die Kinder in ihrem Gefühlsleben und auf der Verhaltensebene zeigen, werden schnell auf die Tatsache einer Scheidung der Eltern zurückgeführt. Es muss festgehalten werden, dass es hierzu nur wenige Befunde gibt, die den allgemein anerkannten wissenschaftlichen Gütekriterien genügen.

Es steht zu vermuten, dass eine Scheidung mit einem höheren Risiko für Verhaltensprobleme und emotionale Schwierigkeiten bei den betroffenen Kindern einhergeht. Wahrscheinlich ist auch, dass spezifische Einstellungen und Haltungen, die Vertrauen in Partnerschaftsbeziehungen betreffen, beeinflusst werden. Durch eine Scheidung wird das Vertrauen der Kinder in die Konstanz von Familienstrukturen generell häufig erschüttert.

Bei der Interpretation aller verfügbaren Befunde ist zu berücksichtigen, dass sich Eltern, die in einer harmonischen Ehe und Familienbeziehung leben, nicht scheiden lassen. Meist gehen einer Scheidung ein langer chronischer Streit und eine länger-

fristige Konfliktneigung in der Familie voraus. Diese familiendynamischen Aspekte spielen nach unserem heutigen Wissenstand eine weitaus größere Rolle als die Tatsache der Scheidung der selbst.

Die Reaktion der Kinder auf die Trennung hängt sehr stark vom Lebensalter, in dem sie mit dieser Veränderung ihrer Lebenssituation konfrontiert werden, ab. Im Vorschulalter sind die Reaktionen meist am ausgeprägtesten. In magischer Weise fühlen sich Kinder in diesem Alter oft für die Trennung der Eltern mit verantwortlich. Im Schulalter geraten Kinder sehr häufig in Loyalitätskonflikte, die insbesondere dann für sie schwierig werden, wenn sie sich gezwungen fühlen, einem Elternteil oder beiden Eltern die „Treue“ zu beweisen. Im Jugendalter, wo das Finden des eigenen Wegs und die Abgrenzung gegenüber der Herkunftsfamilie eine wichtige Entwicklungsaufgabe ist, neigen die Betroffenen dazu, besonders schnell und ausgeprägt ihre Eigenständigkeit zu beweisen. Die verstärkte Orientierung an der Gruppe der Gleichaltrigen trägt aber nicht immer zur Stabilisierung der Persönlichkeitsentwicklung bei.

Alle Versuche, Unterschiede bei Jungen und Mädchen in der Reaktion auf eine Scheidung der Eltern herauszuarbeiten, sind nicht überzeugend. Auch lässt sich nicht bestätigen, dass die im Rahmen einer Scheidung häufig auftretenden finanziellen Belastungen zu einer Zunahme psychischer Störungen bei den Kindern führen.

Ein gesicherter Befund der Scheidungsforschung ist, dass ein vorbestehender familiärer Konflikt und das emotionale Klima, in denen Kinder leben, sehr viel mehr Einfluss als die Trennung oder Scheidung selbst haben. Aus diesem Grunde ist es nicht sinnvoll, eine disharmonische Ehebeziehung mit der Begründung weiter zu führen, dass es für die Kinder das Beste sei. Letztendlich wird ihnen damit eine Verantwortung aufgebürdet, die zu langfristigen Problemen führen kann. Manche Kinder vermuten eine Verantwortung, die Eltern wieder zu-

sammenbringen zum müssen, manchmal unter Aufopferung ihrer eigenen Bedürfnisse.

Fasst man die wissenschaftlichen Ergebnisse zusammen, dann lässt sich festhalten, dass nicht die Tatsache einer Scheidung, sondern die Art, wie eine Trennung und Scheidung abläuft, Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nimmt.

Wenn Eltern sich zu einer Trennung oder Scheidung entschließen, dann sollten sie sich darüber im Klaren sein, dass sie die Verantwortung für die Kinder weiter beide behalten.

Einige Punkte sollten beachtet werden.

1. Machen Sie aus den Trennungs- bzw. Scheidungsabsichten kein Geheimnis und warten Sie nicht bis zur letzten Minute, bis sie ihre Kinder informieren. Diese bemerken es ohnehin und wenn die Eltern darüber nicht sprechen, verunsichert sie das nur noch zusätzlich.
2. Eltern müssen offen und dem Alter entsprechend mit dem Kind über die anstehenden Probleme reden. Am besten ist es, wenn Mutter und Vater dies gemeinsam tun. Schuldvorwürfe sollten vermieden werden, da Kinder sich sonst gezwungen fühlen, Partei zu ergreifen. Oft wird dann der Kontakt zu einem Elternteil abgebrochen, um einen Konflikt zu entgehen. Die Dinge sollten einfach dargestellt werden, die Sichtweise zukunftsorientiert sein.
3. Insbesondere kleinere Kinder können das Gefühl entwickeln, sie seien Schuld an der Trennung, etwa weil sie zufällig etwas Verbotenes getan haben, als ein Elternteil auszog. Es ist wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie nicht Schuld an den Eheproblemen ihrer Eltern haben.
4. Eltern sollten ihre eigenen Empfindungen vor dem Kind nicht völlig verbergen. Den Kindern sollte mitgeteilt werden, dass die Trennung auch für beide Eltern eine Belastung darstellt und sie traurig macht.
5. Eltern müssen entscheiden, bei wem das Kind seinen „Hauptwohnsitz“ haben wird. Häufige Wechsel sind für die Kinder eine große Belastung. Kinder müssen wissen, „wo sie hin gehören.“ Beide Eltern müssen dem Kind versichern, dass sie jeweils weiterhin auch in der Zukunft ihre Aufgaben als Vater und Mutter ernst nehmen und wahrnehmen. Kindern und Jugendlichen muss das Gefühl vermittelt werden, weiterhin von *beiden* Elternteilen geliebt zu werden.
6. Spezifische „Scheidungs-symptome“ gibt es nicht. Wenn Kinder sich jedoch plötzlich anders als gewöhnlich oder altersuntypisch verhalten, dann sollten sie keine Scheu haben, fachärztliche Hilfe durch einen Kinder- und Jugendpsychiater in Anspruch zu nehmen. Natürlich könnten die Verhaltensänderungen eine Belastungsreaktionen auf Trennung der Eltern darstellen. Es muss aber auch bedacht werden, dass Störungen und Erkrankungen ganz unabhängig davon zeitgleich auftreten können, die einer fachärztlichen Behandlung bedürfen. „Zeitlicher Zusammenhang und ursächlicher Zusammenhang sind zwei Paar Stiefel.“ Eine rechtzeitige professionelle Hilfe kann die Chronifizierung von Störungen verhindern.